

Protokoll des Regionentages der GwG-Region Bremen/Oldenburg am 04.03.2017, von 11:00 bis 17:30 in Bremen

1. Protokoll der Regionalversammlung: 11:00 - 13:00

Ort: Bremen "Hotel zur Post"

Anwesende: Heiner Hellmann, Andreas Ritzenhoff, Mechthild Schöller-Stindt, Monika Schmitt, Norbert Braun, Birgit Scharoun, Garnet Cohrs. Für den Vorstand nimmt Cathrin Germing an der RV teil.

TOP 1: Begrüßung und Beschlussfähigkeit

Der Regionenvertreter Heiner Hellmann begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 2: Festlegung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird, wie vorgeschlagen, einstimmig angenommen. Zum Punkt „Wahl der Regionenvertreter und Delegierten“ wird noch die Bestimmung eines Landesbeauftragten hinzugefügt.

TOP 3: Bericht des Regionerrates

Heiner Hellmann gibt einige rückblickende Informationen zur Arbeit des Regionerrates in den letzten 25 Jahren. Seit 2002 wurden zudem in vielfältigen Fortbildungsveranstaltungen, die an die RVs gekoppelt waren, unterschiedlichste Themen vermittelt. Heiner Hellmann stellt ein Handout seine Aktivitäten als Regionenvertreter in 2016 zur Verfügung. Hier sind zu nennen: Die Organisation des Regionentages am 04.06.2016 incl. der Fortbildung (Referent Andreas Ritzenhoff), Teilnahme an der Vertreterversammlung der PKN (2x), Delegierter in der BPtK-Versammlung (2x jährlich), Teilnahme an Etablierungsaktivitäten zur sozialrechtlichen Anerkennung der GT (AGHP auf dem DPT), Teilnahme am Jahreskongress der GwG, Ansprechpartner intern und extern, Infos psychotherapeutischen Inhalts durch Emails, Kas senführung.

Der stellv. Regionenvertreter Andreas Ritzenhoff hat die letztjährige Delegiertenversammlung besucht, themenspezifisch Email-Kontakt mit der GwG gepflegt und nicht zuletzt die Praxisgespräche in Oldenburg etabliert.

Die Entwicklung der Mitgliederzahl in der Region weist, wie in der GwG selber, eine kontinuierliche Abnahme aus. Während 2003 noch 127 Mitglieder gezählt werden konnten, beträgt die Anzahl nunmehr 41.

Kassenbericht 2016

Summe der Einnahmen: 770,-€ (+ Restbestand aus 2015 50,13 €)

Summe der Ausgaben (Hotelmiete RV, Porto, Akkreditierung, Einladung, Honorar Spesen Referent, Auslagen u. Aufwandsentschädigungen des Regionerrates) 784,3€

Liquide Mittel 31.12.2016: 35,83 €

Für 2017 steht vermutlich wieder der Betrag 770 EUR zur Verfügung.

TOP 4: Entlastung des Regionerrates

Antragsgemäß wird der Regionenrat entlastet (einstimmig).

TOP 5: Wahl des Regionenrates, Regionenvertreter/in und Delegierte, Landesbeauftragter

Bei der Wahl sind 7 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Die 4 amtierenden Mitglieder stellen sich zur Wahl des Regionenrates. Als Wahlleiterin fungiert Fr. Cathrin Germing. In den Regionenrat wurde gewählt: Monika Schmitt, Heiner Hellman, Andreas Ritzenhoff, Norbert Braun.

Von den Regionenräten wurde Andreas Ritzenhoff als Regionenvertreter sowie Monika Schmitt als erste Stellvertreterin und Heiner Hellmann als zweiter Stellvertreter gewählt. Der Regionenvertreter und die erste Stellvertreterin sind qua Amt Delegierte. Bei Verhinderung bestimmt der Regionenrat den Ersatz.

Herr Ritzenhoff schlägt zudem Herrn Hellmann als Landesbeauftragten für die Bundesländer Bremen und Niedersachsen vor, Herr Hellmann wird einstimmig gewählt und nimmt das Amt an. Dies soll dem Vorstand der GwG als Vorschlag zur Bestätigung übermittelt werden.

Andreas Ritzenhoff bedankt sich bei Heiner Hellmann für sein langjähriges Engagement als Regionenvertreter für den Personenzentrierten Ansatz und hebt hervor, dass sich viele Mitglieder mit Erlangung des Arztregistereintrags aus der aktiven oder passiven Mitgliedschaft verabschiedet hätten, Heiner Hellmann hingegen trotz vielfältiger beruflicher Verpflichtungen immer ein äußerst versierter Vertreter der Interessen der GT gewesen sei und bittet ihn, sein Wissen auch weiterhin dem amtierenden Regionenvertreter zur Verfügung zu stellen. Heiner Hellmann betont, er bringe sich auch weiter gerne ein, wenn auch zukünftig mit anderer Verantwortlichkeit. Ihm sei ein fließender Übergang wichtig.

TOP 6: Aktuelles aus der GwG

Cathrin Germing unterrichtete die Teilnehmer über Inhalte der kommenden Delegiertenversammlung. In der Vorbereitung der Delegiertenversammlung werden verschiedene Anträge, 11.2.1, 11.2.2, 11.2.5 und 11.2.6, von den Teilnehmern diskutiert, die Andreas Ritzenhoff in Kopie ausgehändigt hatte. Zu 11.2.1: Wer bestimmt, welche (elektronischen) Wahlverfahren benutzt werden (was ist überhaupt zulässig)? Dies sollte nach Meinung der Teilnehmer der Regionenrat bestimmen, hilfsweise der Vorstand der GwG.

Zu 11.2.2: Wer bestimmt über, initiiert oder leitet Fusionen ein? Hier sollten die Regionen in die Mitarbeit eingebunden werden. Zu differenzieren wären Fusionen wegen fehlender Neuwahl (11.2.1.) oder zu weniger Mitglieder (11.2.2).

Zu 11.2.6: Diskutiert wird der „Schutz“ kleiner Regionen in Abwägung zu dem Anspruch auf zahlenmäßige Repräsentation großer Regionen in der DV. Auf 50 Mitglieder könnte 1 Delegierter entfallen, evtl. ergänzt durch eine Obergrenze.

In der Runde wird betr. der sinkenden Mitgliederzahlen die Frage aufgegriffen, ob sich z.B. von VHS-Schulen durchgeführte klientenzentrierte Schulungen auf die Mitgliederzahl auswirken konnten, was nicht der Fall zu sein scheint, da nur originäre GwG-Zertifikate eine Pflicht zur Mitgliedschaft nach sich ziehen. Die Ausbildung zum Gesprächspsychotherapeuten (ohne Ziel der Approbation) existiert lt. Fr. Germing weiterhin und wird fortlaufend durchgeführt, auch ergänzt durch die Ausbildung in klientenzentrierter Körpertherapie. Interessenten sind z.B. Kollegen/innen, die als Heilpraktiker für Psychotherapie in eigener Praxis arbeiten.

Die Mitgliederzahl der GwG liegt zurzeit bei 2111 Mitgliedern (1.1.2017), eine Reduzierung zu 2016 von 45 Mitgliedern. Dabei spielen altersbedingte Austritte bzw. ein Erlöschen der Mitgliedschaft lt. Fr. Germing eine größer werdende Rolle.

TOP 7: Psychotherapie und Beratung

Im Rahmen der Erlangung der sozialrechtlichen Anerkennung ist aktuell eine über die DPGG indizierte Klage anhängig, in der 2 in GT approbierte Kollegen/innen nach Durchlaufen der vertieften Ausbildung ihre Anerkennung erreichen wollen. Weiterhin könnte die GT auch im Rahmen des Antrags der Humanistischen Verfahren die sozialrechtliche Anerkennung erreichen. Offen bleibt aber, inwieweit die GwG ihre Autonomie dann erhalten kann.

TOP 8: Verschiedenes

Die inzwischen in die Region Bremen/Oldenburg erfolgte Integration der Kollegen/innen aus der Region Osnabrück sollte sich auch in der Namensgebung niederschlagen. Die Teilnehmer der RV diskutieren Namensvorschläge wie „Region Nordwest“ oder auch „Region Bremen/Oldenburg/Osnabrück“.

Aufgrund der Initiative von Andreas Ritzenhoff haben sich die Praxisgespräche in Oldenburg als ein lebendiger Erfahrungs- und Meinungs-austausch zu GT-Themen etabliert. Zurzeit steht dort die Auseinandersetzung mit der Wahrnehmung durch andere Therapieverfahren bzw. deren Vertretern im thematischen Focus. Der nächste Termin ist der 5.5.2017, 16:30 Uhr bis 19:00 Uhr in Oldenburg. Herr Ritzenhoff erläutert zudem, dass Methoden der GT zunehmend von anderen Verfahren unter dann neuem Namen okkupiert würden. Dies sei auch deshalb ein Problem, weil Methoden der GT in einem Kontext gerade in Bezug auf das Menschenbild und die Grundannahmen zur Persönlichkeit stünden. Die nächste RV soll zwischen Mitte Januar und Ende Februar 2018 stattfinden. Erwogen wurde auch, diese aus Gründen der Erreichbarkeit und der Kostensenkung in Oldenburg durchzuführen. Erste Referentenvorschläge wurden bereits von den Teilnehmern der RV besprochen.



v. l. Heiner Hellmann, Andreas Ritzenhoff, Monika Schmitt, Norbert Braun

2. Fortbildung: 14:00 – 17:45 Uhr

Frau Frauke Baller referierte zum Thema „ Psychotherapie zu dritt. Grundzüge des psychotherapeutischen Arbeitens mit Geflüchteten unter Einsatz von Dolmetschern“. Für fast alle Teilnehmer/innen der RV galt, dass hier Erfahrungen und Hintergrundwissen von der Referentin eingebracht wurden, die für die Zuhörer völlig neu und darum besonders interessant waren. Übungen zur Selbsterfahrung und kurze Videoeinspielungen illustrierten das vermittelte Wissen, ein reger Austausch ergab sich durch die vielfältigen Fragen der Teilnehmer, gerade weil es die psychotherapeutische Arbeit mit Geflüchteten zwar schon lange in Deutschland gibt, die rasant gestiegene Quantität der Aufgabe aber in den letzten 3 Jahren eine erhebliche Professionalisierung der Vorgehensweisen erforderte. Neben administrativen Aspekten, die schon ein Thema an sich darstellten, erläuterte Frau Baller besonders anschaulich, dass der Dolmetscher/in nicht einfach „danebengesetzt“ werden kann, sondern quasi als Kollege/in mit klaren Vorgaben und Absprachen bei gleichzeitiger personenzentrierter Flexibilität in der psychotherapeutischen Arbeit fungieren muss. Kritisch beurteilte Frau Baller die Tendenz, eingesetzte Dolmetscher /innen, die übrigens zumeist nicht staatlich geprüft sind, als Kulturmittler zu verstehen. Dazu seien die Vielfalt der Kulturen zu groß und die individuellen Voraussetzungen der Geflüchteten einfach zu unterschiedlich. Schnell könnten Missverständnisse entstehen.

Alle Teilnehmer der Fortbildung waren sehr angetan vom Vortrag.

Protokoll: Norbert Braun